Wissen Sie was ein Quipu ist?

Autor(en): **rks.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Echter, menschlicher, lebendiger Kontakt ist nicht vermittelst psychologischer und soziologischer Formeln machbar, nicht einmal in der psychotherapeutischen Situation zwischen Patient und Arzt, noch weniger in den so modisch und marktschreierisch gewordenen Therapiegruppen und Gruppentherapien. Denn Lebendiges ist nie machbar, sondern immer – Gnade, und Gnade wird uns eher in der Stille geschenkt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, das wir, wir Eltern, Lehrer, Sozialarbeiter, Seelsorger, Psychotherapeuten, den Zugang zu einem suizidgefährdeten Kind, wenn überhaupt, nur in jener innern Stille finden, die allein Raum und Freiheit schafft für die so bitter notwendige, so unendlich schwer erreichbare Begegnung. Still werden für jenes Gespräch, das keine Geschwätzigkeit mehr duldet, das kaum mehr der Worte bedarf, sondern fast nur noch liebendes, denkendes Horchen auf den andern ist. *Walter Jahn*

Wissen Sie was ein Quipu ist?

Das ist ein Wort für ein Kennzeichen, das einst die Inkas gebraucht haben. Quipu war ein System der Informationsspeicherung aus farbigen Schnüren mit entsprechenden Knoten (Knopf im Nastuch). Diese Informationen bezogen sich auf Verhältnisse und Ereignisse in der Vergangenheit und Gegenwart und dienten der Planung der Zukunft. Nicht verwunderlich also, dass UNICEF (Werdstrasse 36, beim Stauffacher) ein Informationszentrum eröffnet hat, das den Namen Quipu trägt (geöffnet jeden Mittwoch von 13–18 Uhr und auf telefonische Anmeldung hin), das Lehrern und andern Interessierten eben auch Informationen über die 3. Welt (Bücher, Schulmaterialien, Dias, Posters, Spiele usw.) gibt. Es werden auch wichtige Hintergrundinformationen angeboten, die schon kleinen Kindern das Leben ihrer Gefährten in andern Ländern kennenlernen lassen und so Vorurteile abbauen. Lernen Sie auch «Aussenseiter» (für uns?!) besser kennen. *rks.*

Kindsmisshandlungen

Kindsmisshandlungen hat es immer gegeben, man denke nur etwa an rituelle Opfer in Antike und Mittelalter, an gewollte Verstümmelungen, um Mitleid zu erregen, an Aussetzungen, an falsch verstandenes Züchtigungsrecht und was auch immer Erziehungsberechtigte ihren Schützlingen an Torturen seit eh und je antun. Im «Jahrhundert des Kindes» (nach Ellen Kay) haben die Misshandlungen sogar noch zugenommen, und gross ist die Dunkelziffer, denn vieles spielt sich im Schosse der Familie ab, und der Mantel